

# Stadtrat sieht wenig Handlungsbedarf

Baden Läden im Zentrum müssten während des Schulhausplatz-Neubaus besser erreichbar sein, forderte ein Postulat

VON PIRMIN KRAMER

Der Schulhausplatz wird ab 2015 drei Jahre lang saniert. Der Stadtrat müsse Anreize schaffen, damit das Zentrum der Stadt auch während der Bauarbeiten für Einkäufe attraktiv bleibe, forderte Erich Obrist (SP) diesen Frühling in einem Postulat, das mitunterzeichnet wurde von Peter M. Conrad (CVP), André Bauer (SVP) und Isabelle Wanner (GLP). «Es muss die Gefahr gebannt werden, dass wegen der schwierigen Erreichbarkeit des Badener Zentrums vermehrt auf umliegende Einkaufszentren ausgewichen wird.» Die Einwohnerräte unterbreiteten dem Stadtrat konkrete Vorschläge: Samstags sollen jeweils Gratisbus-

se zirkulieren, damit vermehrt Menschen auf den öffentlichen Verkehr umsteigen. Es brauche neue Parkplätze für Roller, Motorräder und Velos. Geprüft werden müsse auch eine temporäre Öffnung der schiefen Brücke. Nun liegt die Antwort des Stadtrats vor: Er ist nach wie vor der Ansicht, dass die im Verkehrskonzept vorgesehenen Massnahmen das Bestreben nach einer guten Erreichbarkeit des Zentrums voll erfüllen. «Die Verkehrsführung stadteinwärts bleibt gegenüber heute unverändert. Die Erreichbarkeit des Zentrums ist aus allen Richtungen sichergestellt.» Nur die Wegfahrt aus dem Zentrum in Richtung Wettingen sei mit einem vertretbaren Umweg über die Siggenthaler Brücke verbunden.

**«Nach wie vor ist unsere Befürchtung gross, dass viele Geschäfte in der Innenstadt weniger Kunden zählen werden.»**

Peter M. Conrad  
CVP-Einwohnerat

Der Stadtrat hält also an seinem Konzept fest - stellt aber dennoch Verbesserungen im Sinne der Postulanten in Aussicht. Wo nötig werde ein Verdichten der Buslinien geprüft. Auf ausgelasteten Buslinien sollen zu kritischen Tageszeiten zusätzliche Busse verkehren, der Takt des Fahrplans werde aber nicht erhöht. Die Abteilung Entwicklungsplanung prüfe derzeit, die Anzahl Veloabstellplätze in der Altstadt und der Innenstadt zu erhöhen. Noch in Arbeit sei das Konzept der Fussgänger- und Veloführung. «Wo möglich, wird eine separate Velospur angeboten.» Aus Platzgründen könnten aber nicht in jeder Bauphase überall separate Velospuren markiert werden. Nicht zur Debatte steht die Öffnung

der schiefen Brücke: «Die Verkehrsmodelluntersuchungen des Kantons zeigen, dass ein generelles Öffnen der Brücke für den Autoverkehr kontraproduktiv wäre und den öffentlichen Verkehr massiv behindern würde.»

Peter M. Conrad (CVP), einer der Postulanten, zeigt sich nur bedingt zufrieden mit der stadträtlichen Antwort. «Ich habe nicht den Eindruck erhalten, dass unsere Vorschläge ernsthaft geprüft wurden. Der Stadtrat übt sich in Zweckoptimismus - ich bezweifle, dass die Innenstadt so gut erreichbar sein wird wie behauptet. Nach wie vor ist unsere Befürchtung gross, dass viele Geschäfte in der Innenstadt deutlich weniger Kunden zählen werden.»

# Bruno Gretener: «Ohne Brücke keine Umfahrung»

Mellingen Gemeindeamtmann Bruno Gretener zeigt sich enttäuscht, dass sich die Umfahrungsstrasse weiter verzögert.

VON DIETER MINDER

«Ich bin enttäuscht, dass das Verwaltungsgericht eineinhalb Jahre benötigt hat, um zur Erkenntnis zu gelangen, dass es nun doch ein Gutachten von

der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission braucht», sagt der Mellinger Gemeindeamtmann Bruno Gretener. Streitpunkt ist die geplante Reussbrücke, die den Umweltverbänden ein Dorn im Auge ist. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) muss nun einen Fachbericht zum Projekt ausarbeiten. Für Gretener ist klar: «Ohne Brücke keine Umfahrung.» Und solange die Umfahrung nicht gebaut ist, würden die Bewohner des Städtchens weiterhin unter dem starken Durchgangsverkehr leiden. Die Idee der Verbände, die Reuss zu untertunneln, bezeichnet Gretener als absolut unrealistisch. «Die Umfahrung muss an dieser Stelle die Reuss überqueren, und das geht nicht ohne Eingriffe in das Reussuferschutzdekret.» An einem anderen Ort könne die Umfahrung



Bruno Gretener.

nicht realisiert werden», ist Bruno Gretener überzeugt. Am 15. Mai 2011 hatten die Aargauer Stimmberechtigten der Umfahrung Mellingen mit über 60 Prozent zugestimmt. Im Rahmen des Baugesuchverfahrens waren insgesamt 53 Einwendungen eingegangen. Unter anderem verlangten die Umweltverbände WWF und Pro Natura, dass die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission einen Bericht zur Umfahrung verfasse. Sie sind der Ansicht, dass die geplante Reussbrücke die Ufer-

landschaft der Reuss zu stark beeinträchtigt.

Der Regierungsrat entschied gegen einen solchen Bericht, worauf die Umweltverbände beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben. Dieses hat nun entschieden, dass die Kommission einen Bericht erstellen muss. Erst wenn der Kommissionsbericht vorliegt, kann das Verwaltungsgericht über die Beschwerden entscheiden. Erst danach kann das Ausführungsprojekt ausgearbeitet und das Land für die Umfahrung gekauft werden.

# Sie nehmen jeden Müll - auch Waschmaschinen

Turgi Die Sammelstelle «Brings» trennt kostengünstig - egal was man bringt.

VON MIRO MÜLLER (TEXT UND FOTOS)

Im Herbst wird viel gezügel: Wohnungen werden renoviert und frisch möbliert. Da will man sich auch etwas gönnen. Sei es ein grösserer Kleiderschrank, hellere Lampen oder eine Waschmaschine, weil die alte trotz Visite des Elektrikers noch immer komisch klappert. Schnell ist das Gerät bestellt, doch binnen Kurzem steht auch die Frage im Raum: Wohin mit dem Alten? Die Sammelstellen von «Brings», die es seit vier Jahren nun auch in Turgi gibt, nehmen sich dieses Problems an.

Direkt neben der Kehrichtverbrennungsanlage, auf halbem Wege zwischen Turgi und Kappelerhof, liegt das Gelände von «Brings». Überall auf dem Gelände, hauptsächlich aber in der Abladehalle, stehen viele farbige Container, Kisten und Mulden. Es ist ein heisser Tag, die Sonne brennt vom Himmel und Kunden stossen kleine Wägelchen, auf denen sich verschiedene Abfälle türmen, in Richtung der Halle. Hier kann praktisch alles abgegeben werden, was im Alltag so anfällt - sei es nun simpler Müll wie Kompost oder Papier, der sich oft schnell ansammeln kann, oder exotischere Abfälle - von Bildschirmen über Feuerlöscher bis zu Elektromotoren wird alles penibel getrennt und später recycelt. «Ganz am Anfang hatten wir sogar einen Klienten, der hier zwei Kilogramm Zyankali abgab», erzählt Bruno Hug, der Leiter der Sammelstelle grinsend. «Natürlich nahmen wir das trotzdem an und sorgten dafür, dass es entsorgt wurde - mussten dabei aber ganz besonders Vorsicht walten lassen.»

Entsorgungsvolumen wächst

Tatsächlich hat sich in den vergangenen Jahren die Beliebtheit der Sammelstelle, die sich beiderseits an Privatpersonen und kleinere Unternehmen richtet, gesteigert. «Inzwischen entsorgen wir jährlich grob geschätzt etwa 600



Die Entsorgungsstelle «Brings» nimmt jeden Abfall entgegen und trennt ihn fachgerecht.



Mulde für Druckbehälter: Feuerlöscher



Ansammlung von giftigen Neonröhren

UMFRAGE

Was entsorgen Sie bei «brings»?



**Caroline Marchmont:** «Ich entsorge hier vor allem viel Grüngut, weil ich gerne im Garten arbeite - dementsprechend sammeln sich auch Abfälle an. Da das «brings» im Gegensatz zu einem Container günstiger ist und ich so viel bringen kann, wie ich will, bevorzuge ich es.»



**Deirdre Eliasson:** «Mir sind korrekte Mülltrennung und Recycling wichtig. Ich bringe die Abfälle gerne zu «brings», weil es praktisch und günstig ist. Es handelt sich selten um grössere Dinge, meistens entsorge ich Karton, Metall, Gartentöpfe und Kaffeekapseln.»



**Gergely Gonda:** «Meistens lade ich hier PET, Glas und Milchflaschen sowie Aludosen und Karton ab. Es ist praktisch, dass man direkt mit dem Auto hierher fahren kann. Sperrgut, wie alte Möbel oder Haushaltsgeräte, lasse ich lieber abholen, weil es schwer zu transportieren ist.»

Tonnen Abfall. An besonders besucherten Tagen können das bis zu 4,5 Tonnen täglich sein», so Hug. Nimmt man hinzu, dass selbst an den strengsten Tagen nur zwei Mitarbeiter die ganze Arbeit wortwörtlich alleine stemmen, erscheint dieses Volumen gleich nochmals respektabler. Bei der ganzen Last dürfen allerdings auch die kleineren Dinge nicht vergessen werden: «Es gib zwar keine gesetzlich festgelegte «Schweigepflicht» in unserem Beruf, doch Datensicherheit ist auch bei uns eine Maxime - so schreddern zum Beispiel Kunden Akten, die sensible Daten beinhalten, selber; und wenn Computer, deren Festplatten gegebenenfalls wichtiges Material enthalten, einmal in der Mulde liegen und der Deckel darauf ist, kommt bis zur Abholung durch die Recyclingfirmen keiner mehr ran.»

Öffnungszeiten «Brings»

Montag bis Freitag von 9.30 bis 12 Uhr und 13 bis 18.30 Uhr geöffnet  
An Samstagen von 8 bis 16.30 Uhr